



EIN WORT ZUVOR...

DIE EINMALIGE WENDE IN DER WELTGESCHICHTE

VON PFARRER
IOAN BUDULAI

Was hat eigentlich das Kommen Jesu Christi auf dieser Erde gebracht? So fragen sich manche in der Adventszeit, die das Vertrauen auf den lieben Gott verloren haben. Das Leid, sagen sie, hat nicht aufgehört, die Kriege werden weiter geführt und der Mensch muss auch künftig sterben. Also, was für einen Gott habt ihr Christen? Ein Gott der Liebe, wenn der Mensch immer gehässiger wird? Ein Gott des Friedens, wenn der Mensch immer mehr Kriege führt? Ein Gott des Erbarmens und des Trostes, wenn der Mensch unter allerlei Krankheiten leidet? Das Kommen Jesu Christi scheint eher eine Illusion gebracht zu haben, als dauerhaften Frieden, echte Liebe und wirkliches



Anbetung der Hirten,
Kirche auf dem Hirtenfeld im Bethlehem

Erbarmen. Warum ist es aber so schwierig eine Antwort auf diese existenzielle Frage zu finden? Wir leben in einer Welt, die ständig nur auf diesseits ausgerichtet ist. „Die modernen Medien versprechen uns ewige Ju-

gend, Gewinn und laufend steigenden Lebensstandard als einzig erstrebenswerte Güter“, sagte der Arzt und Schriftsteller Günther Loewit in seinem neuesten Buch „Sterben, zwischen Würde und Geschäft“. „Das Covergirl ist immer jung, fal-



"Als sie den Stern sahen, wurde sie von sehr großer Freude erfüllt". (Mt 2,10)

tenfrei und makellos gekleidet. Der Glaube an ein erstrebenswertes Jenseits ist mit zunehmender materieller Sättigung deutlich geschwunden. Im Sterben liegt kein Trost mehr. Die überhebliche Medizin macht glauben, dass Sterben im Grunde gar nicht mehr notwendig wäre.“

Genau in dieser Schein-Welt, in der verschiedene Götter aufgetreten sind, kommt Jesus und bietet uns seine Liebe und seinen Frieden an. Die größte Wende der Weltgeschichte war nicht die kopernikanische Wende oder die Französische Revolution durch die Aufklärung oder - wie manche Leute meinen - die mobile Telefonie. Nein. Die größte Wende der Weltgeschichte ist das Kommen Jesu Christi auf diese winzige Erde. Dass Gott Mensch

wird, dass Gott unsere menschliche Natur annimmt übertrifft eigentlich alles. Jesus hat uns nicht nur Liebe, Friede oder Erbarmen gebracht. Er hat sich selber gebracht. Wir alle

**„Die größte Wende der
Weltgeschichte
ist das Kommen
Jesu Christi
auf diese winzige Erde!“**

versuchen den Frieden zu leben. Er ist selber Friede. Wir alle sehnen uns nach der Liebe. Er ist selber Liebe. Wir alle verlangen nach Erbarmen. Er ist selber Erbarmen. Vor diesem großen Geheimnis ste-

hen wir sprachlos und doch voll Freude, weil dadurch unser Leben einen Sinn bekommen hat. Die, die an dieses Geheimnis glauben, sehen die Welt mit anderen Augen. Die, die an dieses Geheimnis glauben, gehen durch die Welt mit erhobenem Haupt, denn sie wissen, sie haben etwas zu bieten, auch wenn Leid und Kummer auf sie zukommen, sind sie nicht geplagt: Jemand steht auf meiner Seite, der mich stützt, der mich trägt.

Lassen wir dieses große Geheimnis - die Menschwerdung Gottes, die wir jedes Jahr zu Weihnachten feiern - in unseren Herzen Wurzeln schlagen, dann hängen wir am Leben, dann haben wir das Beste und das Schönste in unserem Leben ausgewählt: das, was nicht vergeht und nicht verfällt. ■

DAS SAKRAMENT DER FIRMUNG

und wie Gott sich uns in den Sakramenten schenkt



"Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz,
und gib mir einen neuen beständigen Geist!" (Ps 51,12)



Chrisam ist ein Öl aus einer Mischung von Olivenöl und Balsamharz. Am Gründonnerstag wird es vom Bischof geweiht. Das Chrisamöl wird bei der Taufe, Firmung, Priester- und Bischofsweihe sowie bei der Weihe von Glocken und Altären verwendet.

VON PFARRER
IOAN BUDULAI

Die Firmung ist eine „Bestätigung“ der Taufe, aber auch eine „Stärkung“ der Taufgnade.

Durch die Taufe sind wir in das neue Volk Gottes aufgenommen. Wir gehören nicht mehr uns selbst, sondern Gott. In der Firmung wird diese Zugehörigkeit bestätigt: Ja, du lebst in dieser Welt, aber du bist nicht mehr von dieser Welt. Du gehörst zu Jesus!“

Ein Beispiel aus dem jugendlichen Katechismus kann uns helfen, dieses Sakrament besser zu verstehen. „Wenn ein Trainer einen Fußballspieler auf das Spielfeld schickt, legt er ihm die Hand auf die Schulter und gibt ihm letzte Anweisungen. So kann man auch die Firmung verstehen. Uns wird die Hand aufgelegt. Wir betreten das Feld des Lebens. Durch den Heiligen Geist wissen wir, was wir zu tun haben. Er hat uns motiviert bis in die Fingerspitzen. Seine Sendung klingt uns im Ohr. Wir spüren seine Hilfe. Wir werden sein Vertrauen nicht enttäuschen und das Spiel für ihn entscheiden. Wir müssen nur wollen und auf ihn hören.“
(Youcat 203)



Jean Restout der Jüngere
Pfingsten, 1732

DIE EINSETZUNG DER FIRMUNG

Die Sakramente sind keine bloßen Rituale oder Symbole ohne Inhalt. Die Sakramente sind wirksam, weil Jesus sie selber eingesetzt hat, weil Jesus selber am Werk ist. Manche meinen, wenn Jesus höchst persönlich in unserer Mitte wäre, dann würden sie richtig glauben, dann würden sie annehmen, was Jesus gesagt hat. Darin liegt ein Trugschluss: diese Menschen werden nie an ihn glauben, denn Jesus ist in diese Welt hineingetreten, aber nicht alle haben ihn aufgenommen. Wir sind nicht benachteiligt, dass wir Jesus nicht gesehen haben. Er wirkt auch heute, und das durch die Sakramente.

Jesus hat schon vor seinem Tod die Sendung oder „Ausgießung“ des Heiligen Geistes verheißen und sie am Pfingsttag, dem 50. Tag nach Ostern, verwirklicht:

„

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören? [...] Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken. (Apg 2,1ff)



„Die sieben Gaben des Heiligen Geistes sind: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht“ (KKK 1831).

Aber sie waren nicht betrunken, sondern der Heilige Geist war dort am Werk, so erklärte dieses Ereignis der Apostel Petrus.

In der Apostelgeschichte lesen wir, wie Petrus und Johannes auf der „Firmreise“ waren; die beiden legen neuen Christen die Hände auf, die vorher „nur auf den Namen Jesu, des Herrn, getauft“ waren, damit ihr Herz mit Heiligem Geist erfüllt wird (vgl. Apg 8,14-17).

WAS GESCHIEHT IN DER FIRMUNG?

Die Firmung führt zum Wachstum der Taufgnade. Das, was wir in der Taufe empfangen haben, wird vertieft und vervollständigt:

Die Firmung:

- * verleiht uns die ganze „Ausrüstung“, die wir brauchen, damit wir die Schwierigkeiten des alltäglichen Lebens überwinden.
- * schenkt uns die Gaben des Heili-

gen Geistes und verbindet uns stärker mit der Kirche;

* prägt unserer Seele ein Siegel ein, das niemand und nichts wieder auslöschen kann. So sagt es ja auch der Spender der Firmung: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

EIN GUTER VERGLEICH

Zum Schluss noch ein Vergleich, damit wir die Firmung richtig verstehen:

„Sich firmen lassen heißt mit Gott einen „Vertrag“ machen. Der Firmling sagt: Ja, ich glaube an dich, mein Gott, gib mir deinen Heiligen Geist, dass ich dir ganz gehöre, niemals von dir getrennt werde und dich mein ganzes Leben hindurch mit Leib und Seele, mit Taten und Worten, in guten und bösen Tagen bezeuge. Und Gott sagt: Ja, ich glaube auch an dich, mein Kind - und ich werde dir meinen Geist, ja

mich selber schenken. Ich werde ganz dir gehören. Ich werde mich in diesem und im ewigen Leben niemals von dir trennen. Ich werde in deinem Leib und in deiner Seele, in deinen Taten und Worten sein. Selbst wenn du mich vergisst, werde ich doch da sein - in guten wie in schlechten Tagen.“ (Youcat 205)

FIRMUNG

? Das Wort „Firmung“ kommt aus der lateinischen Sprache („firmare“) und hat die Bedeutung: „stärken“, aber auch „befestigen“. Die Firmung gehört mit der Taufe und Eucharistie zu den drei Eingliederungssakramenten.

GESCHICHTE DER PFARRKIRCHE GRIES AM BRENNER

VON
DR. GERHARD LARCHER

An der Stelle der heutigen Pfarrkirche errichtete 1634 Martin Müller, der Wirt des Gasthauses „am Gryes“, das ist das heutige Weiße Rössl, neben seinem Gasthaus erstmals eine kleine Kirche zu Unserer Lieben Frau Maria Heimsuchung. Die 1635 geweihte Kirche fand regen Zuspruch und musste bereits 1676 erweitert werden. Seit 1768 hielt der Vinaderer Kurat die

Sonntagsmesse abwechselnd in Vinaders und Gries, was zu heftigen sowie jahrzehntelangen Spannungen und Rivalitäten zwischen Gries und Vinaders führte. Durch eine großzügige Stiftung der Gebrüder Offer und der Katharina Stoffarini aus Sterzing konnten die Grieser 1793 ihren langjährigen Wunsch nach einem ständigen Geistlichen in Gries in Form eines Benefiziums verwirklichen. Nachdem Gries über einen ständigen Benefiziaten verfügte, blieb nur noch der Wunsch nach Vergrößerung oder Neubau der Kirche, die inzwischen längst zu klein geworden war. Die kleine Kirche fand regen Zuspruch, da sie für viele Kirchenbesucher aus Gries und Nöblach näher als das entferntere Vinaders lag. Die mit dem wach-

senden Verkehr entstandenen Gasthäuser boten darüber hinaus zusätzlich Abwechslungen und Unterhaltungen. In Vinaders hatte man diese Entwicklung mit Sorge betrachtet und eilig die Kuratiekirche zum Hl. Leonhard 1802 vergrößert und umgestaltet, um den Anspruch auf den Sitz der Kuratie zu dokumentieren und eine befürchtete Verlegung des Kuratiesitzes nach Gries zu verhindern. Kurat Franz Muigg schildert in seiner Chronik, dass es dem Grieser Handelsmann Josef Offer und dem Wirt des Nagele'schen Wirtshauses (heute Weisses Rössl), Johann Nagele, zu verdanken war, dass der Kirchenbau schließlich doch zu Stande kam. An einem Sonntag im September 1823 konnten die beiden der von einer Wallfahrt heimkeh-

Weiheurkunde
für die Kirche Maria Heimsuchung in Gries
vom 17.08.1635



Stiftungsurkunde
für das Benefizium in Gries





Stiftbrief
der Gertraud Stoffarini
vom 01.06.1778

renden Maria Staud von der Obernberger Leite im genannten Wirtshaus den Kirchenneubau so glühend schildern, dass diese sich bereit erklärte, sofort 1000 Gulden zu spenden, wenn nur mit dem Kirchenbau noch im Herbst begonnen werde.

So begann man tatsächlich am 12. Oktober 1823 mit dem Brechen der Steine im Steinbruch in der Pfrunsch und mit dem Herbeiführen des Bausandes. Die Vinaderer verweigerten jedoch den Bezug des Bausandes aus der Sandgrube in Vinaders. In der Nacht vom 15. auf den 16. Oktober 1823 schwemmte aber ein Unwetter beim Sprenger Wirtshaus so viel Sand an, dass damit das Auslangen für den Bau gefunden werden konnte.

Es ist beachtlich, wie viele Spenden man in Geld, Naturalien und Dienstleistungen bei größeren und kleineren Spendern in Nah und

Fern zusammenbettelte. Neben der Maria Staud spendeten die Ofner'sche Familie insgesamt ca. 4000 Gulden, die Wirtsfamilie Nagele 2000 Gulden, der Beneficiat Wenger 1000 Gulden, der Pfitscher Kurat und geistliche Baumeister Prantl 1000 Gulden, die Kaiserin 200 Gulden und die Steger'sche Familie 1000 Gulden. Aber auch kleine Spender gaben zum Teil ihr Letztes, wie der Kaiserjäger Anton Penz, der sein gesamtes Erbteil von 133 Gulden spendete.

1824 legte man den Grundstein zum neuen Presbyterium. Im Frühjahr 1825 riss man die alte Kirche ab und begann mit dem Bau des Langhauses. Der Turm wurde 1826 fertiggestellt. 1827 konnte die Kirche innen verputzt und mit der Innenausstattung und Auftragung der Fresken begonnen werden. 1830 erfolgte der Außenputz. Am 10.04.1831, weihte Fürstbischof

Bernhard Galura von Brixen die Kirche feierlich ein. 1837 erhielt die Kirche ihre Orgel, ein Gemeinschaftswerk sowohl der in Gries verbliebenen als auch der nach Steinach übersiedelten Gebrüder Reinisch. 1841 bzw. 1842 erhielt die Kirche als letzte noch fehlende Zierde 4 Glocken aus der Glockengießerei Miller in St. Nikolaus um die bedeutende Summe von 3281 Gulden sowie eine Turmuhr von Kofler aus dem Sarntal. Auf dieses Geläute waren die Grieser besonders stolz, was wiederum den Ehrgeiz der Vinaderer anstachelte. Auch sie bestellten 1841 ein neues Geläute bei Miller und eine Turmuhr bei Kofler. 1941 wurde das Benefizium von Vinaders abgetrennt und zur selbständigen Pfarre erhoben. ►

Langhaus der Pfarrkirche
Gries am Brenner



BAUWERK



Josef Reinisch
Tischler und Orgelbauer

Joseph Reinisch (1776-1848) war von Haus aus Tischler. 1807 erwarb er das Anwesen von Franz (II) Fuchs samt Landwirtschaft und arbeitete zeitweilig mit Fuchs zusammen. Vielseitig begabt, baute er auch Altäre und andere Kirchen-Einrichtungsgegenstände. Orgelneubauten: Obernberg, 1821; Götzens, 1830; Schmirn, 1831; St. Jodok, 1831; Gries a. Br., 1833-37 (zugleich Altäre, Kanzel, Beichtstühle); Vinaders, 1834, (auch zahlreiche Kirchen-Einrichtungsgegenstände).

Die Grundkonzeption des Kirchengebäudes geht auf den Pfitscher Kuraten Jakob Prantl zurück. Der aus Tobadill gebürtige Kurat Prantl (1772 - 1856), der 1802 kurz auch in Vinaders als Hilfspriester gewirkt hatte, gilt als der letzte „geistliche Baudirektor“, einer für Tirol kennzeichnenden Sondererscheinung im barocken Kirchenbau, welche mit dem aus Navis gebürtigen Stubai-er Pfarrer Franz de Paula Penz begonnen und mit dem Flauringer Pfarrer Georg Tangl ihren größten Einfluss erreicht hatte. Prantl - so urteilen Kunstfachleute - war der gleiche Menschentyp wie Penz. Er baute groß und billig, fand gute Planer und tüchtige Maurermeister, opferte sein Vermögen für die Sache und schlug sich mit den Behörden herum. Die Grundsteinlegung fand 1824 im Beisein Prantls statt.

Der Plan für die Kirche stammt vom Grieser Tischler- und Orgelbauer Josef Reinisch. Als Vorlage diente ihm die Johannes-Kirche in Imst, welche er genau besichtigte und abzeichnete.

Der von Maurermeister Johann Muigg von Steinach und Zimmermeister Johann Fidler von Wolf bei

Steinach ausgeführte Bau ist trotz der späten Bauzeit ein typischer Vertreter des tirolischen Spätbarocks. Vorhalle und Langhaus sind gleich breit und gehen in einen schmäleren, achteckig abschließenden Chor über, an den eine Sakristei anschließt. Im Osten ist ein mächtiger Turm mit einer noch ganz barock empfundenen Zwiebelhaube angebaut.

Der Innenraum besteht aus einer schmalrechteckigen Vorhalle mit Orgelempore, die mit einer Stichkappentonne gewölbt ist. Davon nur durch eine Putzleiste getrennt ist das quadratische einschiffige Langhaus, aus dem ein kräftig gegliederter gekohlter Chorbogen in den ebenfalls quadratischen Chor überleitet. Der Raum wird über dem Hauptaltar mit einer Halbkuppel abgeschlossen. Langhaus und Chor sind mit mächtigen, für den tirolischen Spätbarock so typischen Flachkuppeln gedeckt. Die den Raum prägende Helligkeit erlangt die Kirche durch je zwei halbrund geschlossene Fenster im Chor sowie durch je drei solche Fenster mit einem darüber angebrachten Oculus (Rundfenster) im Langhaus.



Deckenfresko
Langhaus

INNENAUSSTATTUNG

Im Gegensatz zum spätbarocken Raum ist das Innere in seltener und in Tirol fast einzigartiger Stilreinheit klassizistisch ausgestattet. Die Fresken wurden dem damals bedeutendsten Freskomaler Tirols, dem Innsbrucker Josef Arnold (1788 - 1879) übertragen. Arnolds Fresken zehren noch von der Erinnerung an das barocke Illusionsfresko, sind in der Zurückhaltung der Farben und Härte der Zeichnung aber bereits typische Werke des Klassizismus.

Die Deckenfresken stellen in der Vorhalle die Verkündigung, im Langhaus die Darbringung im Tempel und im Chor die Geburt Christi dar. An Stelle der im Barock üblichen Stukkaturen malte Arnold grün und lila gehaltene umrahmende Gewölbedekorationen aus Feldern, Kränzen und Grisaillebildern, welche im Chor vier Propheten und im Langhaus vier Szenen aus dem Leben Jesu darstellen. Nach dem Urteil von Fachleuten gehören die Fresken zu den Hauptwerken des späten Klassizismus in Tirol. Die drei Altarblätter lieferte ebenfalls Josef Arnold. Das Hauptaltarbild stellt das Patronat, Mariä

Heimsuchung, das linke Seitenaltarbild den Hl. Jakobus d.Ä. und das rechte Seitenaltarbild die Hl. Familie mit Johannes dar. Auch die Kreuzwegtafeln sowie die Kreuzigungsszene an der Westwand stammen von Josef Arnold.

Die Plastiken stammen aus Imster Werkstätten. Imst war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter der Führung von Franz Xaver Renn ein Zentrum der klassizistischen Bildhauerei. Er wie auch sein Schwager Gottlieb Klotz und auch Josef Nikolaus Seelos hatten die betont klassizistische Akademie in Wien besucht. Für die Mariä-Heimsuchungskirche in Gries schuf Gottlieb Klotz der Ältere (1780 - 1834) die Hochaltarfiguren der Hl. Petrus und Paulus, die vergoldeten Kanzelreliefs des guten Hirten, Christus mit der Samariterin und des Sämannes sowie die Allegorie des Glaubens auf dem Deckel der Kanzel. Von Josef Nikolaus Seelos (1767 - 1836) stammen hingegen die Seitenaltarreliefs, die alabastergefassten Reliefs am Chorgestühl (Flucht nach Ägypten, Taufe Christi, Christus lehrt Kinder, Aufweckung des Jünglings von Naim), sowie König David auf der Orgel und der Engel am Rückpositiv. Die qualitätsvollen Tischler-

arbeiten stammen vom Grieser Tischler und Orgelbauer Josef Reinisch. Erwähnenswert sind neben den Altären vor allem die Kanzel in der typischen zylindrischen Form des Klassizismus, die mit Vasen geschmückten Beichtstühle und die schöne Brüstung der Empore. Der Hochaltar mit dem von zwei Säulen gerahmten Altarbild, den seitlichen Durchgängen mit geschnitzten Vorhängen und dem von zwei Engeln gehaltenen IHS-Zeichen ist geradezu ein Musterbeispiel eines spätklassizistischen Altars.

Die Stukkaturen schuf Josef Kienast von Sistrans. Die Stufen- und Bodenplatten des Chors sowie die zwei Weihwasserbecken beim Eingang sind aus jenem grauweißen Marmor vom Obernberger Tribulaun, der schon beim Bau der Innsbrucker Hofkirche, für das Grabdenkmal des Hans Fugger in Augsburg oder für das Grabdenkmal Kaiser Ferdinands I. in Prag verwendet wurde. Die besondere Bedeutung der Mariä Heimsuchung Kirche in Gries liegt vor allem darin, dass sie ein seltenes Beispiel einer stilreinen Kirche darstellt und auch samt ihrer Ausstattung unversehrt aus der Bauzeit erhalten ist. ►

DAS PATRONAT

Das Fest Mariä Heimsuchung gedenkt der Episode, die in Lk 1,39 LUT im Anschluss an die Verkündigungsszene erzählt wird: Maria macht sich auf den Weg, um ihre Verwandte Elisabeth zu besuchen (daher „Heimsuchung“) und die Freude mit ihr zu teilen. Elisabeth, selbst im sechsten Monat schwanger, grüßt sie mit den Worten: „Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.“ Maria antwortet mit ihrem berühmten Loblied, dem Magnificat. Die Marienpatronate Maria Hilf, Maria Heimsuchung und Maria Verkündigung waren gerade im 17. Jahrhundert besonders beliebt und so verwundert es nicht, dass der Erbauer des ersten Kirchleins dieses Patronat auswählte. ■

Altarbild
Maria Heimsuchung
von Josef Zoller



Literatur und Quellen:

„Chronik von Vinaders“ verfasst vom Kuraten Franz Muigg (Handschrift, Kirchenarchiv Vinaders), „Die Pfarrkirche in Gries am Brenner“ (Dr. Erich Egg, Tiroler Heimatblätter, 1965), „Die Kunst des Wipptales“ (Dr. Heinrich Hammer, Veröffentlichungen des Landesmuseums Ferdinandeum, 1938), „150 Jahre Grieser Kirche“ (Prof Anton Egger, Grieser Gemeindeblatt, März 1981)



Die Grenzgemeinde zu Südtirol liegt am Brennerpass im Nordtiroler Teil des Wipptal. Der Ort bildet ein Haufendorf, das von weiteren Weilen und Höfen umgeben ist. Schon seit der Römerzeit ist Gries eine wichtige Station vor dem Pass, auf dem Weg in den Süden. Viele bekannte historische Persönlichkeiten machten auf ihrem Weg über die Alpen hier Rast, wie Karl der Große, Albrecht Dürer, Johann Wolfgang von Goethe und Wolfgang Amadeus Mozart. Seit der Fertigstellung der Brennerautobahn führt der Transitverkehr nicht mehr durch das Dorf, und Gries ist ein eher ruhiger Ferienort ohne Massentourismus geworden. Die Straßengasthöfe bestehen hier teils schon seit Jahrhunderten. (wiki/Gries am Brenner)



VON
FRANCIS CHEPKUTO

GLAUBTEN DIE AFRIKANER SCHON VOR IHRER MISSIONIERUNG AN GOTT?

Vor der Missionierung Kenias haben viele, aber nicht alle örtlichen Gemeinden an Gott geglaubt und ihn verehrt. Diese Gottesverehrung und Gottesdienste gab es in unterschiedlichsten Formen und Ausprägungen, passend für jeden Stamm. Sie glaubten an ein höchstes Wesen, das alles erschaffen hat und das über seine Schöpfung wacht. In diesem übernatürlichen Wesen erkannten sie Gott. Für sie war dieser Gott ein gerechter Gott, der alle Menschen gleich und gerecht behandelt, ein Gott, der ihre Gebete in Zeiten der Not hört. Jede Gemeinschaft hatte ein Symbol, das sie gebrauchte, um ihr höchstes Wesen zu repräsentieren. Unter den Tugens, einem Nebenzweig des größeren Kalenjin-Stammes in Kenia, war die "Sonne" als Symbol für Gott gebräuchlich. Sie nannten ihren Gott "Asis", das ist das Wort für "Sonne" in ihrer Sprache. Die Sonne war ihr Zeichen für Gott. So, wie die Sonne jeden Tag scheint, so ist Gott allgegenwärtig inmitten seinem Volk. So wie die

Sonne ist, so ist Gott warmherzig und gerecht zu allen. So wie die Sonne, scheint Gott über gute und böse Menschen in gleichem Maß und Güte. Für sie war Gott nur solchen Menschen ein barmherziger und vergebender Gott, die Reue vor den Ältesten der Gemeinde zeigten und bereit waren, ihre Sündhaftigkeit zuzugeben.

Asis (Gott) sah, was jede und jeder einzelne tat, indem er sein Volk von oben beobachtete. Auch sorgte er für die Menschen und beschützte sie und ihr Eigentum vor Schaden. Die Tugens wollten jeden Morgen in die Richtung der aufgehenden Sonne sehen und um Schutz und Hilfe für den Tag bitten. Dasselbe taten sie am Abend, wenn die Sonne unterging, um Gott für den erfolgreichen Tag zu danken. Wer auch immer in der Nacht herumging, wenn jemandem etwas Böses passierte, wurde er für das böse Omen verantwortlich gemacht. Denn Gott traf in dieser Sache keine Schuld, weil nach ihrer Vorstellung Gott in der Nacht auch ruhte. Sie nahmen an, dass Gott ihnen den Tag zum Arbeiten und die Nacht zum Schlafen oder Ausruhen gegeben hatte.

Die Tugens feierten nur zu speziellen Anlässen gemeinsame Gottesdienste. So zum Beispiel zum Erntedankfest für einen guten Ernteertrag und wenn sie Gott um eine Begünstigung baten, wie während

einer Dürrezeit, wenn sie Gott baten, ihnen Regen zu schicken. Sie kannten daher nicht so etwas wie Sonntags-Gottesdienste.

Aus dieser kurzen Erläuterung erkennen wir, dass die Tugens sogar schon vor ihrer Christianisierung an Gott glaubten. Einige der ersten Missionare kamen und verurteilten diese natürlichen Arten der Gottesverehrung. Das war sehr verwirrend für die einheimischen Gemeinden. Nach dem 2. Vatikanischen Konzil versuchte die Afrikanische Kirche das Positive in den Kulturen und Naturreligionen der Völker zu sehen, um diese mit der christlichen Botschaft zu verbinden. ■



Kenia

In Kenia leben fast 40 Millionen Menschen. Über 80 Prozent der Bevölkerung leben als Christen, davon etwa 25 % Anglikaner, 24 % Katholiken, sowie Anhänger anderer afrikanischen christlichen Kirchen. Insgesamt sind fast 50 % der Bevölkerung Protestanten. Ganz wenig Kenianer werden der Naturreligionen zugerechnet. Die Muslime machen 12 Prozent der Gesamtbevölkerung aus.

Die Unauflöslichkeit der Ehe. Ist sie noch zeitgemäß?

VON PFARRER
IOAN BUDULAI

Vor einige Zeit ruft mich eine Journalistin von ORF und fragt mich, ob ich hinter der Aussage vom Bischof Manfred Scheuer stehe, nämlich dass die geschiedenen Wiederverheiratete zur Kommunion zugelassen werden. Der Bischof plädierte angeblich bei einer Pressekonferenz für die Überwindung dieses Verbots. Die Journalistin hat mich ein bisschen in Verlegenheit gebracht, denn beim Autofahren habe ich nicht mit einer solchen Frage gerechnet. Ich habe sinngemäß geantwortet: Ich weiß aber nicht, was unser Bischof gesagt hat, denn ich war nicht bei der besagten Pressekonferenz dabei. Sie hat die Frage wiederholt und mich eindringlich aufgefordert, eine Antwort auf diese Frage zu geben. Nach einer kurzen Pause habe ich zu ihr gesagt: Die Frage ist zu komplex, um mit Ja oder Nein zu beantworten. Ich wollte mich einfach nicht festlegen. Nicht aus Feigheit. Nicht aus Angst oder Unsicherheit. Nicht, weil ich die Lehre der Kirche nicht vertreten wollte. Nein. Ich wollte nicht das Spiel der Journalistin spielen. Zum Schluss hat sie sich höflich verabschiedet und mir einen guten Tag ge-

wünscht.

Als ich zu Hause angekommen war, habe ich mich gefragt, was diese Anfrage zu bedeutet hat? Wollte die Journalistin erfahren, ob ich mich mit dem Bischof solidarisiere? Oder vielleicht ihm widerspreche?

Diese Frage hat wenig mit unserem Bischof zu tun, sondern vielmehr mit unserer kirchlichen Situation. Ich versuche in den nächsten Zeilen eine Antwort, unsere kirchliche Situation zu beschreiben und dadurch auch eine Antwort auf diese Frage zu geben.

Es ist zur Norm geworden, dass die jungen Leute zusammenleben, bevor sie überhaupt heiraten, es ist zur Norm geworden, dass die Eheleute sich scheiden lassen, wenn die Chemie nicht mehr passt und wenn das Zusammenleben für sie als unmöglich erscheint. Die Schönheit der Ehe ist im Hintergrund geraten, da das Brüchige, das Scheitern, die Wunde im Vordergrund stehen und so mehr Gewicht bekommen. Der Mensch möchte sich nicht mehr binden, und schon gar nicht für das ganze Leben. Der Gedanke, dass die Verbindung von Mann und Frau im Sakrament der Ehe unauflöslich

und dass sie „in guten und in bösen Tagen“ unzerstörbar ist, erschreckt viele. Das Flexibel-Sein und der Wandel scheinen die Zauberworte zu sein, mit denen, die moderne Gesellschaft reitet. Werte wie Treue oder Verlässlichkeit erscheinen als etwas Altmodisches und Verstaubtes, letztendlich als Schnee von gestern.

Wenn zwei Menschen zu mir kommen und sagen: Herr Pfarrer, wir wollen heiraten, sage ich zu ihnen: Wisst ihr, was es bedeutet, kirchlich zu heiraten? Bei eurer Hochzeit werde ich euch nicht fragen, ob ihr verliebt oder ob ihr flexibel seid, sondern vielmehr: Habt ihr euch entschieden? Seid ihr bereit? Wollt ihr den Bund der Ehe für immer schließen? Wisst ihr, was in der Ehe bedeutet: „Ich liebe dich?“ Dann erkläre ich ihnen weiter: Wenn einer sagt: „Ich liebe dich“ heißt das: „Ich will nur dich, ich will dich ganz und ich will dich für immer.“

Die wahre Liebe fordert uns heraus. Sie begnügt sich nicht mit „ein bisschen“ und nur für eine gewisse Zeit. Nein. Die wahre Liebe fordert von uns ein entschiedenes „JA“. Das „Ja“, das die Eheleute zueinander spre-

chen, hat eine gewaltige Wirkung, macht ihre Entscheidung nicht mehr rückgängig. Aber fragen wir uns, warum diese Strenge in so einem kurzen Wort? Ganz einfach: Das menschliche Wort hat Gewicht. Das einmal versprochene Wort hat Bedeutung. Das menschliche Versprechen soll kein Spiel sein. Wenn wir etwas versprechen, wollen wir auch einhalten. Wir wollen Treue in unserem Versprechen zeigen.

Wir haben gelernt, dass wir Menschen Ebenbilder Gottes sind. Wir wissen, dass wir Gott ähnlich sind. Auf der ersten Seite der Bibel im Buch Genesis steht geschrieben: „Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich, sprach Gott. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde. (...) Gott schuf also den Menschen als sein Abbild. (Gen 1,26f). Ja, Ebenbilder Gottes

sind wir Menschen.

Und wenn wir Ebenbilder Gottes sind, sind wir ihm auch in unserem Versprechen ähnlich. Deswegen soll auch unser Wort Gewicht haben, weil auch Gottes Wort Gewicht hat. Der Heilige Paulus sagt uns im 2. Korintherbrief: „Gottes Sohn, Jesus Christus (...) ist nicht als Ja und Nein zugleich gekommen; in ihm ist das Ja verwirklicht. Er ist das Ja zu allem, was Gott verheißen hat.“ (2Kor 1,19)

Durch die Ebenbildlichkeit Gottes bekommt unser Ja ein großes Gewicht. Das Ja in der Ehe ist nicht ein „Ja-in“, sondern ein volles Ja, auch wenn die Rahmenbedingungen sich ändern. Die Treue im christlichen Sinne steht vor aller Veränderung.

Die Unauflöslichkeit der Ehe ist immer ein heißes Thema, auch im kirchlichen Kreisen. Es wird debattiert, es wird heiß diskutiert. Aber eines ist klar: Die Ehe ist nicht eine Schrulle der Kirche.

Nein. Die Ehe ist und bleibt unauflöslich. Sie ist unkündbar. Sie ist ein Abbild der Liebe Jesu zu der Kirche und damit zu der Welt. Wie Jesus treu zu seiner Kirche steht, obwohl sich die Kirche im Laufe der Geschichte den Bund gebrochen hat, so stehen die Eheleute treu zueinander. In der ganzen Diskussion rund um die Unauflöslichkeit der Ehe dürfen wir nicht vergessen, wofür der Tiroler Selige Otto Neururer sein Leben geopfert hat. Weil er einer jungen Frau aus Götzens von einer Eheschließung mit einem geschiedenen Nationalsozialisten abgeraten hat, wurde er von der Gestapo verhaftet und in einer grausamen Weise im KZ Buchenwald ermordet. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass die Kirche ganz England verloren hat, weil der Papst Clemens VII. sich geweigert hat, die Ehe Heinrichs VIII. mit Katharina von Aragon aufzulösen. ■



AUS UNSERER PFARRE...



Bezirksmusikfest. Am 06. Juli 2014 feierte die Gemeinde Gries am Brenner mit den Musikkapellen von Stubai- und Wipptal eine Hl. Messe. Der Pfarrer Ioan sprach in seiner Predigt beim Gottesdienst von Jesus als den göttlichen Dirigenten. "Mit ihm spielen wir nicht mehr auf Probe: da spielt eine Trompete sich ein, dort übt noch schnell eine Klarinette ihre Melodie. Nein. Mit Jesus als Kapellmeister spielen wir harmonisch, spielen wir nicht mehr gegeneinander, sondern miteinander. Wenn Musik in der Liturgie nicht nur unsere Kirchen, sondern unsere Herzen erfüllt und berührt, dann ist sie wie ein Gebet. Sie macht uns zu Betende." (ssr)



Obernberger Orgelpfeifen 1828. Im Zuge der Orgelrenovierung wurden die Orgelpfeifen in der Pfarrkirche Obernberg gereinigt bzw. erneuert und ergänzt. Die alten Orgelpfeifen aus dem Jahr 1828 wurden eingerahmt und konnten gegen eine Spende für die Pfarrkirchen unseres Seelsorgeraumes in Höhe von 250.- Euro erworben werden. Über 2.500 Euro wurde dafür gespendet. Ein herzliches Dankeschön allen SpenderInnen! (pfr.)



Ministrantenausflug von Gries und Vinaders am 8. August 2014. Bei in diesem Sommer ausnahmsweise sehr sonnigem Wetter fuhren wir am Freitagvormittag mit vier Autos nach Brixen. Dort spazierten wir durch die Gassen der Altstadt zum Dom von Brixen, wo wir einiges zur Geschichte des Bischofssitzes der ranghöchsten Kirche von Südtirol von Herrn Diakon Hermann-Josef erfuhren. Nach einem kurzen Gebet waren die MinistrantInnen jedoch nicht mehr zu halten und wollten nur mehr ab ins Schwimmbad. Wir hatten viel Spaß beim Schwimmen, Rutschen, Springen und Eis essen. Es war ein toller Tag! (Andrea Leiter)



Miniausflug ins Silberbergwerk Schwaz. Als Dank und Anerkennung für ihren fleissigen Einsatz machten wir unseren heurigen Miniausflug zusammen mit dem Kinderchor. Zunächst besuchten wir das Silberbergwerk Schwaz. Die Einfahrt in den 800 Meter langen Stollen mit der kleinen Bahn war schon ziemlich abenteuerlich. Nach dem Mittagessen haben sich dann alle einen spannenden Wettkampf beim Kegeln geliefert, der körperliche Einsatz jedes Einzelnen war bewundernswert! Müde von den vielen Eindrücken und der sportlichen Leistung, aber zufrieden, haben wir die Heimfahrt angetreten. (Christl Eder)

Neugestaltung des Altarraumes in St. Jodok. Dank dem Geschicktsen der Firma Singer von Mutters in Zusammenarbeit mit dem Steinmetzmeister Peter Kuttler konnte der sechzehn Tonnen schwere Altarstein zur weiteren Bearbeitung gebracht werden. Durch den neuen Steinaltar soll die Pfarrkirche eine neue Mitte bekommen. Das Haus Gottes soll durch die Harmonie der liturgischen Zeichen Christus kundtun. Christus ist der Priester, der Altar und das Opfer. (pfr.)



ST. JODOK

Fest Maria Himmelfahrt. Am 15. August 2014 haben die Obernberger das Fest Maria Himmelfahrt würdig begangen. Die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel soll jeden Christen in Erinnerung rufen, dass nicht nur die Seele weiterlebt, sondern auch der Leib auferstehen wird. Gott liebt nicht nur ein Stückchen von uns, er liebt nicht nur unsere Seele und hasst unseren Leib, sondern er liebt uns gänzlich: mit Leib und Seele. Deshalb dürfen wir hoffen, dass unser Leib eines Tages auferstehen wird. (pfr.)



OBERNBERG

Wortgottesfeier am Sattelberg. Wie jedes Jahr hat die Jungbauernschaft Gries am 07.09.2014 zum Gipfelgottesdienst am Sattelberg geladen. Rund 60 begeisterte Bergsteiger sind auf den Gipfel gekommen und haben gemeinsam mit Diakon Hermann-Josef einen Wortgottesdienst gefeiert. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern, ganz besonders bei der Abordnung der Schützen und Diakon Hermann-Josef. (Anna Strickner)



VINADERS

Pfarrfest zugunsten der Kirchenrenovierung St. Jodok. Am Fest Kreuzerhöhung wurde dem Pfarrer Ioan Budaui von der Chören St. Jodok einen Betrag in Höhe von 4.000 Euro überreicht. Dieser Betrag ist für die derzeitige Kirchenrenovierung bestimmt. Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die beigetragen haben, dass das Pfarrfest in St. Jodok gelingt. Danke aber auch allen SpenderInnen!



ST. JODOK



OBERNBERG

Pfarrfest in Obernberg am 07. September 2014. Bei für diesen Sommer annehmbarem Wetter konnte dieses Jahr das Pfarrfest abgehalten werden. Es begann mit einer Hl. Messe, die unser Herr Pfarrer Ioan Budulai mit uns feierte. Die Musikkapelle Obernberg gestaltete die Hl. Messe musikalisch mit. Auch die Schützenkompanie Obernberg gab der Feier einen würdigen Rahmen und schoss zwei Salven. Anschließend spielte die Musikkapelle Obernberg auf. Am Nachmittag begeisterte die Obernberger Böhmisches die Besucher mit ihrem Konzert. Es war ein recht gemütliches Beisammensein. (Tilli Hölzler)



SCHMIRN

Krankenmesse. Am 13. September 2014 feierte Pfarrer Ioan eine Krankenmesse mit Krankensegnung in unserer Pfarrkirche. "Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele", Mt 11,28-30, hörten wir im Evangelium. 13 Personen folgten der Einladung des Liturgiekreises und vertrauten sich mit ihren Leiden und Krankheiten Gott an, um Heilung und Stärkung zu erfahren. Nach der Messe gab es einen gemütlichen Ausklang bei Kaffee und Kuchen im Widum. (Elisabeth Eller)



SEELSORGERAUM

Sieg beim diözesanen Pfarrblattwettbewerb. Das Pfarrblatt des Seelsorgeraumes Oberes Wipptal hat den 2. Platz beim diözesanen Pfarrblattwettbewerb gewonnen. Aus der Beurteilung der Jury: "Layouttechnisch gehört dieses Pfarrblatt zu den besten. Es besticht durch eine klare Bildsprache und einen schönen, übersichtlichen Seitenaufbau. Journalistisch einwandfrei werden hier große theologische Themen behandelt. Auch das Pfarrleben kommt nicht zu kurz. In kleinen, leicht lesbaren Häppchen bekommt man Einblick in die unterschiedlichen Pfarren. Die letzte Seite bietet alles was man auf einen Blick braucht."



SCHMIRN

Erntedankfest. Besonders feierlich verlief das diesjährige Erntedankfest. Alljährlich bemüht sich die Jungbauernschaft um eine schöne, selbstgebundene Erntedankkrone. Auch die Kirche war wieder wunderschön geschmückt, dank der Hilfe unserer „Blumenmädels“ Sylvia, Helga und Alexandra. Nach der Erntedank-Prozession durch unser schönes Schmirntal, lud die Gemeinde alle Mitwirkenden und Helfer zum Schnitzessen in den Gemeindesaal. Ein herzliches Vergelt's Gott. (Bianca Eller)

Erntedankgottesdienst. Am Sonntag, 05.10.2014, hat der Erntedankgottesdienst in der Pfarrkirche Gries stattgefunden. Der Gottesdienst wurde von den Kindergartenkindern, der Chorgemeinschaft und den Jungbauern mitgestaltet. Zur Gabenbereitung wurden Körbe mit heimischen Obst und Gemüse, Produkte vom Bauernhof und andere Erntegaben feierlich zum Altar gebracht. Nach dem Festgottesdienst wurde vom Pfarrgemeinderat eine Agape organisiert. Wir bedanken uns bei allen Mitfeiernden und allen die den Gottesdienst mitgestaltet haben! (Anna Strickner)



GRIES

Ministrantenaufnahme und -abschied. Drei neue Ministrantinnen Selina, Nadja und Lara sind aufgenommen und eingekleidet worden, eine große Freude für unsere Pfarre, wenn auch in Zukunft wenigstens noch ein paar Kinder für diesen Dienst in der Kirche bereit sind. Die zwei größten Buben, Thomas und Manuel verlassen unsere Gruppe. Ein Dank für Euren Dienst. Die ganze Pfarre freut sich mit unserer Ministrantengruppe, jedoch funktioniert das Ganze nur, wenn Erwachsene dahinterstehen. Ein Dank an alle Eltern, die die Kinder immer wieder zu den Proben und Gottesdiensten schicken. (Lambert Hörtnagl)



SCHMIRN

Miniaufnahme. Bei der Vorabendmesse am Samstag dem 11. Oktober 2014 konnten in der Pfarrkirche Vinaders wieder 5 Kinder von Pfarrer Ioan und Diakon Hermann-Josef in den Ministrantendienst aufgenommen werden. Selina, Susanne, Georg und Lorenz (konnte aufgrund einer Erkrankung leider nicht teilnehmen) aus Vinaders und Markus aus Gries waren sehr stolz, erstmals ministrieren zu dürfen. Pfarrer Ioan bedankte sich bei den neuen und auch bei den äußerst fleißigen routinierten Ministranten für ihren Dienst, den sie Woche für Woche für die Pfarre leisten. (Erwin Hechenblaikner)



VINADERS

Einweihung der restaurierten Tolderer Kapelle. Am Sonntag, den 12. Oktober 2014 segnete Pfarrer Ioan Budulai die neu renovierte, dem Herz Jesu geweihte Tolderer Kapelle. Zu Beginn der Feier wurden alle 8 Kapellen des Gemeindegebietes vorgestellt, und auch auf die Bedeutung der Wegkreuze hingewiesen. In einer kurzen Andacht sprach Pfarrer Ioan über die Gegenwart Gottes in unserem Leben. Mit einer Agape fand diese schlichte, beeindruckende Feier einen gemütlichen Ausklang. (Rosa Auer)



SCHMIRN



SCHMIRN

Weltmissionssonntag. Am 18. und 19. Oktober 2014 war es für uns Jungbauern wieder Zeit für eine gute Tat. Wie jedes Jahr verkauften wir auch heuer wieder diverse Fairtrade-Produkte aus den Dritte-Welt-Ländern. Dieses Jahr wurde diese Aktion gleich an zwei Tagen durchgeführt, da sich das Thema der Jugendmesse am Samstagabend auch mit den Dritte-Welt-Ländern beschäftigte. Schokolade, Honig, Tee, Kaffee und viele weitere Produkte fanden somit schnell viele Abnehmer und wir sind froh darüber, dass wir von einem Beitrag von 750 Euro zum besseren Leben vieler Menschen in den Armutsgebieten leisten durften. (Bianca Eller)



ST. JODOK

Benefiz-Kirchenkonzert. Am Sa. den 25. Oktober hat ein Barockkirchenkonzert in der Pfarrkirche St. Jodok stattgefunden. Die jungen Musiker haben einen großartigen Beitrag für die neurenovierte Pfarrkirche geleistet. 910 Euro wurden im Rahmen des Konzertes gespendet. Ein herzliches Dankeschön an die Musiker und an die SpenderInnen! (pfr.)



VINADERS

Gratulation. Die Pfarre Vinaders gratuliert ihrem Pfarrgemeinderatsobmannstellvertreter, Pfarrkirchenrat und Organisten Josef GRASL zur „Feuerwehrmatura“ (Goldenes Leistungsabzeichen), die er am 08. November 2014 mit Bravour bestanden hat.

Wir sind froh und stolz, dass er neben seiner Landwirtschaft und seinen Tätigkeiten als Zugskommandant der Feuerwehr und Kapellmeisterstellvertreter bei der Musikkapelle auch noch Zeit für die Pfarre Vinaders findet. (Erwin Hechenblaikner)



ST. JODOK

Martinsfeier. Am 11. November 2014 feierten Kindergarten Schmirn, St. Jodok, Gries und Obernberg ihr Martinsfest. Die Kinder haben mit Begeisterung Martinslieder gesungen und die Martinsgeschichte gespielt. Möge der Hl. Martin unsere Kinder beschützen und stets als Vorbild dienen! (pfr.)



30 JAHRE CHRISTKINDLEINZUG IN SCHMIRN

von
LAMBERT HÖRTNAGL

Die Christmette in der Heiligen Nacht wurde früher auch in Schmirn immer erst um Mitternacht gefeiert, allerdings nicht so feierlich wie heute. Anna Eller (Riedl Nanne) hatte irgendwann die Idee, man möge doch einen Christkindleinzug organisieren, um den Kindern und auch den Erwachsenen das Weihnachtsgeschehen im Gottesdienst auch bildhaft darzustellen. Sie hat den damaligen Pfarrer Dietmar Melzer von dem Vorhaben überzeugt und gemeinsam mit Irmgard Auer konnte bereits 1984 der erste Christkindleinzug stattfinden. Die notwendigen Gewänder wurden von Anna und Irmgard von Hand angefertigt. Als erste Darstel-

ler der Heiligen Familie konnten sich damals Margit und Hans Auer (Krobas) als Maria und Josef erfreuen. Die Heilige Familie wird von sieben Engeln und etlichen Hirten begleitet.

So entstand eine Tradition in unserer Pfarre, die niemand missen möchte. Hoffentlich finden sich auch in Zukunft genügend Mädchen und Buben für die Gestaltung des Christkindleinzuges, deren Teilnahme schließlich eine Ehre sein soll.

Ein herzlichen „Vergelt's Gott“ an Irmgard und Waltraud, die die jährliche Organisation die vielen Jahre übernommen haben. ■



VON ROSA AUER

Das Diözesanfest am 20. September 2014, anlässlich des 50. Jahr Jubiläums der Diözese Innsbruck, war einfach großartig. Es gab in der Landeshauptstadt Innsbruck noch nie eine so umfangreiche und perfekt organisierte Veranstaltung. Auch vom religiösen Standpunkt war dieses Fest sehr beeindruckend.

Die Festmesse bleibt unvergessen. Sie war geprägt von tiefer Gläubigkeit. In die Gestaltung der hl. Messe wurden alle Generationen miteinander verbunden. Von den Kindern über die Jugendlichen, internationale Studenten und Arbeiter, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Personen im besten Alter und auch ältere Menschen.

Die Predigt des Bischofs war humorvoll, aber auch geprägt von tiefer Sorge um die kirchliche und politische Zukunft. Musikalisch umrahmt wurde sie von einem Blechbläserensemble und einem 100 Personen umfassenden Chor, unter der Leitung des Domkapellmeisters. Die Akustik auf der Freiluftbühne war überwältigend und erinnerte an die Arena von Verona.

Die Aufstellung der Jugendverbände, Fahnenabordnungen und Schützenkompanien vor der Hofburg bildeten einen festlichen Rahmen.

Nach der hl. Messe gab es die Möglichkeit, Kirche von der fröhlichen und vielfältigen Seite kennen zu lernen. Die Kinder fanden im Hofgarten viele Beschäftigungsmöglichkeiten. Für die Jugend gab es am Landhausplatz zeitgemäße Angebote. Kirchenkonzerte, Chorgesang und Vorträge ergänzten das Programm. Die verschiedenen Einrichtungen und Organisationen der Diözese präsentierten sich an einladend gestalteten Ständen.

Das Musical: "Jesus Christ Superstar" war auch einer der Höhepunkte.

Es war unmöglich, nur annähernd alles miterleben. Insgesamt war es ein gelungenes Fest. ■

MINISTRANTENAUSFLUG OBERNBERG



VON
KATRIN KNOFLACH

Am Freitag, den 22. August 2014, war es wieder soweit: Die Obernberger Ministranten trafen sich zum heurigen Ministrantenausflug. Fast vollzählig starteten wir kurz vor Mittag von der Volksschule Obernberg aus Richtung Südtirol. Die Fahrt ging in die "Aquarena" nach Brixen, wo wir schon einige schöne Ausflüge verbracht hatten. Nach Ankunft im Schwimmbad ging es erst mal rund - neben der Rutsche wurden auch der Sprungturm und der Wildwasserstrudel ausgiebig getestet. Und da so viel Bewegung natürlich auch hungrig macht, ging es nach einigen Stunden im kühlen Nass gegen Abend wieder zurück zum Brenner, wo wir es uns bei einer Pizza gut gehen ließen.

Der Ausflug war zugleich auch der Abschied von zwei Ministranten: nach einigen Jahren im Ministrierdienst gingen Valentin Salchner und Robert Gogl heuer in den "Ruhestand". Vielen Dank auch an dieser Stelle noch einmal für euren Dienst!

Ein herzliches Dankeschön ergeht außerdem an die Begleitpersonen, die sich für den Ausflug Zeit genommen haben. Und natürlich noch einmal abschließend an alle aktiven Ministranten für euren wichtigen Dienst! ■

20 JAHRE CHORGEMEINSCHAFT GRIES AM BRENNER "Ein Fest der Freude"



VON
KAROLINE AUCKENTHALER

Mit einem Konzert feierte die Chorgemeinschaft Gries unter Chorleiter Martin Kalchschmid am 9. November ihr 20jähriges Bestehen im Kultursaal der Gemeinde. Zum Konzert eingeladen wurde auch der gemischte Chor Schmirn, unter der Leitung von Bernadette Eller.

Den zahlreich erschienenen Besuchern wurde von beiden Chören ein abwechslungsreiches Programm geboten. Frau Maria Kröll führte durch das Konzert und machte einen interessanten Rückblick auf die Geschichte der Chorgemeinschaft. Im Rahmen der Feier wurde vom Tiroler Sängerbund, vertreten durch Frau Martha Mravlag, dem Gründer der Chorgemeinschaft Stefan Auer das Goldene Ehrenzeichen und 5 Chormitgliedern das Silberne Ehrenzeichen verliehen. Der Gastchor aus Schmirn überbrachte ebenfalls Glückwünsche. Die Sängerinnen der Chorgemeinschaft Gries bedankten sich bei Chorleiter Martin Kalchschmid und Obfrau Vera Vötter mit einem ganz herzlichen Vergelt's Gott für den so großen Einsatz für der Gemeinschaft und für das Bemühen die Freude am Singen zu erhalten und zu fördern. Mit dem gemeinsamen Lied beider Chöre: „Gern hobn tuat guet“ klang das Konzert aus. Anschließend spielte Toni und Renate zur Unterhaltung.

Die Chorgemeinschaft Gries bedankt sich ganz herzlich bei der Gemeinde Gries, bei der Raiba Wipptal und allen Sponsoren für ihre Unterstützung und Hilfe. Allen Helfern, die zur Feier beigetragen haben, ebenfalls ein großes Vergelt's Gott. Miteinander wurde es ein Fest der Freude. ■





40 JAHRE – RHYTHMISCH, MELODISCH, FEIERLICH ein Chor für alle Anlässe

VON
ALOIS SCHMÖLZER

Im Herbst 1973 gestaltete eine Musikgruppe aus Matrei eine rhythmische Messe in St. Jodok. Der damalige Pfarrer Georg Glatzl meinte dazu „schian is schun gwesen, ober geahrt des a leiser?“ Er beauftragte Irmgard einen Chor zu gründen und schon am nächsten Sonntag warb er in der Kirche um interessierte Sängerinnen und Sänger. Stefanitag 1973 wurde dann das erste Mal in der Kirche in St. Jodok gesungen.

Da die Lieder einen flotten Rhythmus tragen, wurde der Gesangsverein ursprünglich als Jugendchor und später als Jazzchor benannt. Weil die Sängerinnen und Sänger mit den Jahren etwas älter geworden sind, ist man jetzt bei den eher passenden Namen „Rhythmischer Chor“ gelandet.

In den vergangenen Jahren konnten mehr als 100 Chormitglieder gezählt werden. Aus verschiedenen Gründen wie Wohnortwechsel, Familiengründungen u.a. m. fand immer wieder ein Wechsel statt. Zurzeit sind das jüngste Mitglied 21 und das älteste 63 Jahre alt. Derzeit besteht der Chor aus 16 Frauen und 3 Männern.

Begleitet werden die Lieder von bis zu vier Gitarren, oder auch mit den verschiedensten Instrumenten wie Schlagzeug, Bassgitarre, Querflöte oder Triangel.

Die kirchlichen Auftritte erstrecken sich von herkömmlichen Messen über Erstkommunionen, Firmungen, Hochzeiten, Schulmessen, Jungbürgerfeiern, Begräbnissen, Jahrtagen bis zum traditionellen Adventsingens. Schon an diesen verschiedenen Anlässen kann man erkennen, welche Vielfalt an geeigneten Texten und Melodien dieser Chor besitzt.

Außerhalb der Kirche trat der Chor am Festplatz in St. Jodok bei einem Priesterjubiläum, in der Volksschule Vals anlässlich einer Benefizveranstaltung und in Steinach gemeinsam mit der Musikkapelle Vals-St. Jodok bei einem Frühjahrskonzert auf.

Der geografische Aktionsradius erstreckt sich von St. Jakob im Defreggental in Osttirol über Fließ im Oberinntal bis ins Unterland nach Kufstein. Es wurde auch schon einige male an einem Tag bei zwei verschiedenen Anlässen und versch. Orten gesungen, sofern dies entfernungsmäßig möglich war.

Seit mehr als 40 Jahren leitet Irmgard LEITNER diesen Chor und es gelingt ihr immer wieder, ein sehr unterschiedliches und ansprechendes Programm anbieten zu können. Am 29. Dezember 2013 feierte der Chor sein 40 jähriges Bestandsjubiläum mit einem Konzert in der Kirche St. Jodok. ■



DIE BIBEL IN ZAHLEN

73	Bücher
6 Tage	braucht man, um die Bibel in einem durchzulesen
in 2160	Sprachen wurde die Bibel übersetzt
über 300 000 000	Exemplare werden jedes Jahr verkauft
1500	Jahre brauchte man, dass die gesamte Bibel geschrieben wurde
45	Autoren schrieben die Bibel (Ärzte, Hirten, Könige, Fischer...)
die Haut v. 400	Schafen benötigte man für eine Bibel (Pergament)
im Jahr 1452	gelang Gutenberg in Mainz der Druck einer Bibel
über 500 kg	die größte Bibel der Welt
16	Spr: „Hochmut kommt vor dem Fall“
3,1	Koh: „Alles hat seine Zeit“
28, 35	Deut: „Vom Scheitel bis zu Sohle“
7,15	Mt: „Wolf im Schafpelz“
9,32	Röm: „Der Stein des Anstoßes“
5,1	Offb: „Ein Buch mit sieben Siegeln“

Der Hl. Hieronymus, dem wir die Übersetzung der griechischen Bibel in die lateinische Sprache verdanken, sagte einmal treffend: „Wer die Bibel nicht kennt, kennt Jesus Christus nicht.“

ABSCHLUSS DER RENOVIERUNGSARBEITEN AUF DER „KALTEN HERBERGE“ IN SCHMIRN



FÜR DEN PKR SCHMIRN
CHRISTIAN ELLER

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Schmirn, der Musikkapelle und der Schützenkompanie Schmirn, vieler Gäste und Freunde der Kalten Herberge, wurde am Annatag, dem 26. Juli 2014, der Abschluss der Renovierungsarbeiten mit einer Messe und anschließendem Pfarrfest, gefeiert. Pfarrer Ioan Budulai segnete den neu errichteten Ambo des Steinbildhauers

Kuttler Peter aus Innsbruck. Viele Schmirnerinnen und Schmirner, aber auch viele Gäste, schätzen die „Kalte Herberge“ sehr und suchen immer wieder Trost und Halt beim Gebet in der Kapelle. Viele Besucher zünden eine Kerze des Dankes für Geglücktes und Gelungenes an. Für all jene, die in unserer hektischen Zeit die Ruhe suchen, erleben diesen Ort als Kraftquelle. Die Decken- und Wandmalerei war in sehr schlechtem Zustand und musste erneuert werden. Zudem wurde die Außenhaut neu gestrichen und Risse verschlossen. Die wertvollen Fenster wiesen Bruchstellen auf und es war zudem wichtig die Farben zu festigen bzw. auszubessern. Die Stufenanlage

zum Altarraum wurde erneuert und der Steinboden angepasst. Neu angeschafft wurde ein Ambo aus Stein. Er stellt den Schutzmantel Mariens dar. Die gesamte Bestuhlung wurde abgebeizt und der Gestühls Boden erneuert. In den letzten Jahren ist im Frühjahr immer wieder Wasser in das Innere eingedrungen und so war es notwendig geworden, eine Drainagierung der Fundamente sowie die Ableitung der Dachwässer vorzunehmen. Im Zuge der Baumaßnahmen wurde ein Stromkabel von der Holzebensiedlung zur Kalten Herberge verlegt und die Innenbeleuchtung der Kapelle realisiert. Die Jungbauernschaft/Landjugend von Schmirn hat den Zaun um die Ka-



pelle neu errichtet.

All diese Maßnahmen konnten nur durch die große finanzielle Unterstützung der Gemeinde Schmirn, der Landesgedächtnisstiftung, der Kulturabteilung des Landes sowie des Bundesdenkmalamtes und der Diözese in Angriff genommen und ausgeführt werden. Um die noch offenen Kosten abdecken zu können bitten wir weiterhin herzlich um Eure Spenden. (Spendenkonto: IBAN AT97 3632 9000 0022 8601 BIC. RZTIAT 22329)

„Vergelts Gott“ allen Spenderinnen und Spendern dafür.

Ein herzlicher Dank gebührt dem Leiter des Bauamtes der Diözese, Herrn Ing. Klaus Lechner, sowie Herrn Dr. Rampold vom Denkmalamt für die fachliche Unterstützung im Vorfeld bzw. die Betreuung während der Bauphase. Danken möchten wir den ausführenden Firmen für die qualitätsvolle und termingerechte Arbeit. Ein herzliches „Vergelts Gott“, den mitwirkenden Vereinen, den Gemeindefachkräften und allen Helfern für die verlässliche Mithilfe. ■

NEUER AUFGANG ZUR PFARRKIRCHE VINADERS



VON
SANDRA HECHENBLAIKNER

Der Wunsch vieler Kirchen- und Friedhofsbesucher betreffend der Neugestaltung des Aufganges zur Pfarrkirche Vinaders wurde von den Verantwortlichen der Gemeinde Gries am Brenner und der Pfarre Vinaders erfüllt.

Nach einer längeren Planungsphase, in der auch die Diözese Innsbruck eingebunden war, wurde der steile und vor allem im Winter rutschige Weg zur Kirche und dem Friedhof am 27. September durch eine Stiege, die den Normen für öffentliche Zugänge entspricht, ersetzt. Der Weg zur Kirche lässt sich nun vor allem von älteren Kirchen- und Friedhofbesuchern leichter bewältigen.

Die Pfarre Vinaders bedankt sich auf diesem Wege herzlich beim Bürgermeister Karl Mühlsteiger, bei der Gemeinde Gries a. Br. mit den Gemeindearbeitern Reinhard und Martin, bei den Spezialisten aus Obernberg Toni, Christian, Andreas und Alexander sowie bei Franz, Alois und Erwin unserer Pfarre. ■





KIRCHENRENOVIERUNG ST. JODOK BEINAHE ABGESCHLOSSEN

FÜR DEN PKR ST. JODOK
BGM. KLAUS UNGERANK

Die bereits für 2013 geplante Innenrenovierung der Pfarrkirche St. Jodok konnte heuer umgesetzt werden. Die Verschiebung wurde erforderlich, weil im Herbst 2013 und im Frühjahr 2014 Bachverbauungsarbeiten mit „Schweren Gerät“ in unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche durchgeführt wurden. Mit der Verschiebung sollten eventuelle Schäden hinten gehalten werden! Die Renovierung wurde erforderlich, weil zum einen Stuckabbrüche der letzten Jahre wiederhergestellt werden sollten und zum anderen die Kirche von den Verschmutzungen wieder gereinigt werden sollte. Um die Arbeiten durchführen zu können, musste die Kirche komplett

eingerrüstet werden.

Neben der Restaurierung der Stuckatur, wurde die Kirche mit Spezialschwämmen gereinigt und neu ausgemalt. Gerade diese Arbeiten verleihen der Pfarrkirche wieder eine neue Frische. Zusätzlich wurde die komplette Elektrik ausgetauscht und auf LED umgestellt. Eine neue Bankbeleuchtung sowie die Indirekt Beleuchtung des Kuppelbildes lassen die Kirche hell erscheinen und ergeben ein stimmiges Bild. Der bisherige Luster in der Kirchenmitte hätte nicht mehr in dieses Bild gepasst und wurde in Absprache weggelassen. Im Altarbereich wurde das Chorgestühl weggelassen um damit eine gewisse Weite im Altarraum zu er-



reichen. Der neue Volksaltar und der Ambo sowie ein neuer Windfang aus Glas im Kircheninneren runden diese Renovierung ab. Sämtliche Arbeiten sollten bis 13. Dezember 2014 (Weihe des Volksaltars) abgeschlossen sein.

Es ist mit Gesamtkosten von rund EUR 170.000,- zu rechnen. Neben diversen Institutionen (Gemeinden, Diözese, Denkmalamt usw.) sollen auch verschiedene Veranstaltungen

helfen, durch Spenden diese Kosten zu finanzieren. So haben z. Bsp. die Chöre ein Frühschoppen organisiert und Studenten ein Barockkonzert in der Kirche abgehalten und den Erlös der Kirchenrenovierung zur Verfügung gestellt. Aber natürlich auch allen anderen Spendern ein recht herzliches Vergelt's Gott und auch die Bitte, die Renovierung mit einer Spende zu unterstützen.

Abschließend ein großer Dank an alle Beteiligten Firmen, Handwerker und Künstler für die geleistete Arbeit. Ein Großteil der Arbeiten konnte in 2 Monaten abgewickelt werden und so der Zeitplan auch eingehalten werden. Danke auch allen die beim Aufräumen der Kirche geholfen haben! ■



RUMÄNIEN

das Land der Kontraste

Pfarrer Ioan Budulai

**Am DO, 04. Dezember 2014
um 20.00 Uhr**

Gemeindesaal Schmirn

Eintritt:

Freiwillige Spenden zugunsten der Renovierung
der Kalten Herberge in Schmirn

ALTARWEIHE Pfarrkirche St. Jodok

am 13. Dezember 2014
um 09.00 Uhr



Altarweihe
durch den Innsbrucker Diözesanbischof
Dr. Manfred Scheuer

ADVENTFEIER IN OBERNBERG

**SO., 07 Dezember 2014
um 11.15 Uhr**

Am Sonntag, dem 07. 12. 2014,
findet gleichzeitig auch das
Patroziniums-
fest statt. Um 11.15 Uhr feiern wir
die hl. Messe in der Kirche und
anschließend treffen wir uns zu
einem gemütlichen Beisammen-
sein im Gemeindesaal Obernberg.
Für das leibliche Wohl wird gut
gesorgt sein.
Beim Basar können Kekse, Zelten
und Brot erworben werden.

Auf euren Besuch freut sich der
Pfarrgemeinderat Obernberg.

Herzliche Einladung zum

ABEND DER BARMHERZIGKEIT

am Fr., 19. Dezember 2014,
um 19.00 Uhr

Pfarrkirche St. Jodok

Wann hast du zum letzten Mal gebeichtet? Jeder denke darüber nach... War es vor zwei Tagen, vor zwei Wochen, vor zwei Jahren, vor 20 Jahren, vor 40 Jahren? Jeder möge nachrechnen, aber ein jeder sage sich: Wann habe ich zum letzten Mal gebeichtet? Und wenn viel Zeit vergangen ist, dann verliere keinen Tag mehr, geh hin, denn der Priester wird gütig sein. Jesus ist da, und Jesus ist gütiger als die Priester, Jesus nimmt dich an, er nimmt dich sehr liebevoll an. Sei mutig und geh zur Beichte!“ Mit diesem liebevollen Appell hat sich Papst Franziskus bei einer Generalaudienz an alle Gläubigen weltweit gewandt und sie auf eine sehr direkte Art und Weise zum Empfang des Beichtsakramentes eingeladen.

Wozu brauchen wir ein Sakrament der Versöhnung nach der Taufe? Und warum lädt uns der Papst so dringlich, das Bußsakrament zu empfangen? Wenn ich mit den Menschen über die Beichte rede, sagen sie zu mir: Herr Pfarrer, ich bin kein schwerer Sünder. Ich habe schon meine kleinen Sünden, ab und zu auch eine Notlüge. Für mich ist wichtig, dass ich hilfsbereit, tolerant und aufrichtig bin. Ich wüsste nicht, was ich beichten sollte. Und warum überhaupt? Kann ich es nicht mit dem lieben Gott ausmachen und meine Feh-

ler erzählen? Kann ich nicht ihn direkt um Verzeihung bitten? Warum brauche ich noch die Lossprechung eines Priesters?

Ja, ich brauche die Lossprechung durch den Priester, es ist notwendig, die eigenen Fehler dem Priester zu beichten. Es genügt nicht, Jesus bloß still im Herzen um Vergebung zu bitten. Wenn ich einen Fehler, eine Sünde begehe, bedeutet es, dass ich mich nicht nur gegen Gott gerichtet, sondern dass ich durch die Sünde auch die Kirche, ja die Menschheit beschmutzt habe. Die Sünde ist nicht nur eine Angelegenheit zwischen mir und Gott. Die Sünde hat immer auch eine soziale Dimension. Deswegen brauchen wir das Sakrament der Versöhnung! Deswegen lade ich euch ein, zum Abend der Barmherzigkeit zu gehen!

Neben einer kurzen Einführung mit praktischen Hinweisen und Hilfestellungen zum Empfang der Beichte wird euch eine gemeinsame Bußandacht und eine stimmungsvolle Anbetung mit besinnlicher Musik erwarten. Parallel dazu werden ich und ein anderer Priester für Euch da sein und euch helfen, die verzeihende Liebe Jesu im Sakrament der Beichte zu empfangen. (pfr.)

"Sei mutig und geh zur Beichte!"

BÜCHEREI SCHMIRN



EINLADUNG ZUR ADVENTEINSTIMMUNG

**am Samstag, 29. November 2014
um 14.00 Uhr
im Mehrzwecksaal Schmirn**



Mit großem Buch- und Spielverkauf (nur am Samstag!!!), Adventkränzen, bäuerlichen Produkten, Bücher-Flohmarkt (alte Reimmichl- und Bauernkalender, ...) uvm.

Für die musikalische Umrahmung sorgen DIE VOLKSSCHÜLER, MUSIKSCHÜLER UND DIE MUSIKKAPELLE SCHMIRN!
FÜR SPEIS UND TRANK IST BESTENS GESORGT.

Am Donnerstag, den 27. November 2014 ab 19 Uhr werden ADVENTKRÄNZE im Mehrzwecksaal angefertigt. Wir bitten um VORBESTELLUNG DER KRÄNZE bei Silvia Eller (Weber) Tel. 0680 /55180800 bis Montag, 24. November.

Wir freuen uns auf viele Helfer!

Es werden auch BÄUERLICHE PRODUKTE (BROT, ZELTEN, KEKSE, USW.) zum Verkauf angeboten. Für diesen Stand werden gerne Produkte aus der Bevölkerung angenommen. Bitte diese am Freitag, 28. November von 17 bis 19 Uhr im Saal abgeben. Vielen Dank!



WIR FREUEN UNS AUF EUREN BESUCH!
Jungbauernschaft & Bäuerinnen & Öffentliche
Bücherei Schmirn

*Der Reinerlös der Adventeinstimmung
kommt zur Gänze der Renovierung der
Kalten Herberge zu gute.*

Einladung zum Adventsingen

Am 12.12.2014
um 19.00 Uhr
in der Pfarrkirche St. Jodok

MITWIRKENDE:

Margot, Claudia und Gisela; Gemischter Chor St. Jodok;
Rhythmischer Chor St. Jodok; Klarinettenensemble;
Saxophon - Trio und Posaunen der MK Vals-St. Jodok

Der Pfarrgemeinderat freut sich mit Euch auf einen be-
sinnlichen Abend im Advent.

Um freiwillige Spenden zu Gunsten unserer
Kirchenrenovierung wird gebeten.

2. Platz

BEIM PFARRBLATTWETTBEWERB!

Bitte unterstützen Sie
das Pfarrblatt des Seelsorgeraumes Oberes Wipptal!



Seelsorgeraum Oberes Wipptal
IBAN: AT26 3632 9000 0040 2248, BIC: RZTIAT22329

Beim diözesanen Pfarrblattwettbewerb konnte das Pfarrblatt des Seelsorgeraumes Oberes Wipptal den 2. Platz erreichen. Aus der Beurteilung der Jury: "Layouttechnisch gehört dieses Pfarrblatt zu den Besten. Journalistisch einwandfrei werden hier große theologische Themen behandelt!"

Ministrantenwallfahrt nach Rom

3.-7. August 2015



- Weltkirche erleben •
- Auf den Spuren der alten Römer •
 - Papstaudienz •
 - Fahrt ans Meer •
- Fest der Begegnung mit europäischen Ministranten •

Das Mindestalter für die Teilnahme beträgt 12 Jahre.

Weitere Infos bei deinem Pfarrer!

Adresse: 6154 Schmirn, HNr. 55

Tel.: 0676/87307760

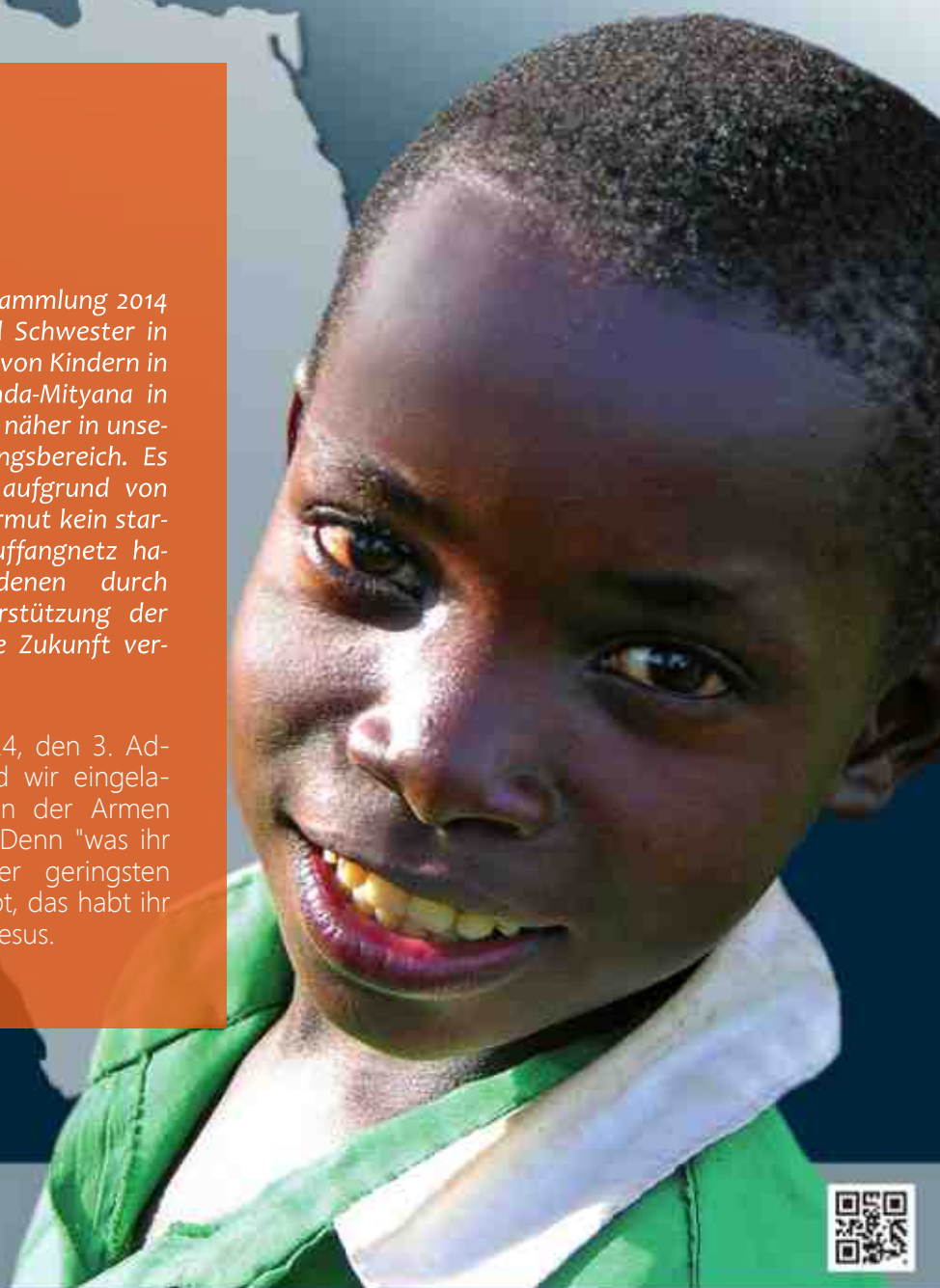
BRUDER UND SCHWESTER IN NOT

Adventsammlung
2014



"Mit der Adventsammlung 2014 rückt Bruder und Schwester in Not das Schicksal von Kindern in der Diözese Kiyinda-Mityana in Uganda ein Stück näher in unseren Verantwortungsbereich. Es sind Kinder, die aufgrund von Krankheit oder Armut kein starkes familiäres Auffangnetz haben, Kinder, denen durch mangelnde Unterstützung der Weg in eine gute Zukunft versperrt bleibt."

Am 14. Dez. 2014, den 3. Adventsonntag, sind wir eingeladen, die Ärmsten der Armen zu unterstützen. Denn "was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan", sagt Jesus.



Ihre Spende ist von
der Steuer absetzbar

Spendenkonto:
IBB Tirol IBAN: AT591600000000668400
BIC: IZTIAUT22



BRUDER UND SCHWESTER IN NOT
Diözese Innsbruck

Die SternsingerInnen besuchen Euch:

Pfarre Gries: ■ 2. und 3. Jänner 2014, NöBlach, 6. Jänner 2015

Pfarre Obernberg: ■ 3., 4. und 5. Jänner 2015

Pfarre Schmirn: ■ 5. Jänner 2015

Pfarre St. Jodok: ■ 3. Jänner 2015

Pfarre Vinaders: ■ 4. und 5. Jänner 2015

Wir bitten Euch, nehmt die SternsingerInnen
freundlich bei Euch auf und helft mit!

STERNSINGEN

WIR SETZEN ZEICHEN
FÜR EINE
GERECHTE
WELT



**SENDUNGSFEIER
NMS Matri a. Br.**

am 28. Dezember 2014
13.45 - 18.00 Uhr

www.sternsingen.at



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER STÄDTISCHE
VERM. & KAPITALG. GROUP

missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

6. Jänner 2014

SAMMLUNG FÜR PRIESTER
AUS 3 KONTINENTEN

Hirten nach
dem Herzen
JESU

Für Priester aus 3 Kontinenten: 6.1. 2014

In Afrika, Asien und Lateinamerika fehlt es den Kirchen oft am Notwendigsten, um die Ausbildung ihrer Priesterkandidaten selbst finanzieren zu können.

Berufung braucht Hilfe

In vielen Teilen der Welt sehnen sich junge Männer danach, ihre Berufung zum Priestertum für das Wohl der Menschen leben zu können. Mit der Sammlung am 6. Jänner wird die Ausbildung für Priesterkandidaten in der ganzen Welt finanziert.

Hilfe, die gebraucht wird

Auf jeden Priester in den Ländern des Südens wartet eine Fülle von Aufgaben. Sie spenden die Sakramente und helfen den alleingelassenen Menschen umfassend: als Seelsorger, Katastrophenhelfer, Dorfentwickler, Anwälte der Ärmsten und Glaubensverkünder.

PSK 7.015.500, BLZ 60.000, Kennwort: Priester www.missio.at/priester
IBAN: AT95 6000 0000 0701 5500, BIC: OPSKATWW

www.missio.at/priester



KIRCHLICHE SAMMLUNGEN

	Miva	15. August	Priesterseminar	Weltmission
Gries	246,15	171,31	173,47	168,94
Obernberg	235,26	413,73	99,81	94,83
Schmirn	779,00	406,33	188,34	321,15
St. Jodok	712,00	535,00	88,00	197,56
Vinaders	63,79	110,08	44,88	86,40

Hl. Erstkommunion	
St. Jodok	SO 12. April 2015 - 10.00 Uhr
Vinaders	SO 19. April 2015 - 10.00 Uhr
Obernberg	SO 26. April 2015 - 10.00 Uhr
Schmirn	DO 14. Mai 2015 - 10.00 Uhr
Hl. Firmung	
Für alle Firmlinge der fünf Pfarren in St. Jodok	SA, 06. Juni 2015 um 10.00 Uhr



Öffentliche Bücherei Schmirn

■ Achtung liebe Kinder!!!

Der Advent-Bücherwurm-Kalender wird jeden Freitag geleert. Er ist mit süßen Überraschungen gefüllt.

■ Das Weihnachtsmärchen der Volksschauspiele Steinach „Das tapfere Schneiderlein“ werden wir am Samstag, den **13.12.2014** um **16.00 Uhr** besuchen.

Anmeldungen bis 10. Dez. in der Bücherei oder bei Hörtnagl Gertraud 0664 / 73280013.

■ Bei der Adventeinstimmung, am 29.11. große PowerPoint - Präsentation über 20 Jahre Bücherei!

Das Büchereiteam möchte sich bei allen LeserInnen für Ihre 20 jährige Treue bedanken. Wir bemühen uns weiterhin eine gut sortierte Auswahl an Büchern und Spielen zu präsentieren. Ein gesegnetes und gesundes Weihnachtsfest und viel Glück im Neuen Jahr!

Das Büchereiteam!

Öffnungszeiten: Freitag 15.00 - 17.00 Uhr

Jeden 1. Montag im Monat 19.00 - 21.00 Uhr

www.schmirn.bvoe.at

FESTE	Gries	Obernberg	Schmirn	St. Jodok	Vinaders
M. Empfängnis	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	----
Kindermette	-----	-----	-----	17.00 Uhr	17.00 Uhr
Christmette	21.00 Uhr	22.30 Uhr	22.30 Uhr	21.00 Uhr	-----
Christtag	-----	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	10.00 Uhr
Stephanstag	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	-----
Silvester	-----	-----	17.00 Uhr	-----	19.00 Uhr
Neujahr	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	-----
Hl. 3 Könige	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	-----

TERMINE

Schmirn

Sa., 29.11.2014, um 14.00 Uhr	Adventeinstimmung, Bücherei
So., 30.11.2014, um 08.30 Uhr	Adventkranzsegnung
Mo., 08.12.2014, um 12.00 Uhr	Gebetsstunde
Mo., 15.12.2014, um 08.10 Uhr	Schüler-Rorate, anschl. Frühstück
Sa., 20.12.2014, um 06.00 Uhr	Rorate, anschl. Frühstück
So., 28.12.2014, um 08.30 Uhr	Familiengottesdienst, Kindersegnen
Mi., 31.12.2014, um 17.00 Uhr	Jahresabschlussmesse
So., 04.01.2015, um 08.30 Uhr	Dreikönigsweihe
Di., 06.01.2015, um 08.30 Uhr	Hl. Messe mit den Sternsängern
Mo., 20.01.2015, um 19.00 Uhr	Verlobtes Amt (Lawinengefahr)
Mo., 02.02.2015, um 19.00 Uhr	Maria Lichtmess, Kerzenweihe
Mi., 18.02.2015, um 17.00 Uhr	Hl. Messe, Aschermittwoch

Gries a. Brenner

Di., 02.12.2014, um 19.00 Uhr	Adventmesse in St. Jakob
Mo., 08.12.2014, um 17.00 Uhr	"Grieser Advent", Pfarrkirche
Do., 18.12.2014, um 08.00 Uhr	Gottesdienst, VS
Di., 23.12.2014, um 07.50 Uhr	Gottesdienst, HS
Fr., 26.12.2014, um 10.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. S. Salz u. Wasser
Di., 06.01.2015, um 10.00 Uhr	Hl. Messe mit den Sternsängern

St. Jodok

Mi., 03.12.2014, um 08.00 Uhr	Schüler-Rorate, anschl. Frühstück
Mi., 10.12.2014, um 06.00 Uhr	Rorate, anschl. Frühstück Widum
Sa., 13.12.2014, um 09.00 Uhr	Altarweihe
So., 28.12.2014, um 10.00 Uhr	DankGD, anschl. Kindersegnen
Di., 06.01.2015, um 10.00 Uhr	Hl. Messe mit den Sternsängern

Obernberg

So., 07.12.2014, um 11.15 Uhr	Patrozinium, St. Nikolaus
Di., 06.01.2015, um 10.00 Uhr	Hl. Messe mit den Sternsängern

LK 2,11-12

**"Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren;
er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen:
Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer
Krippe liegt."**



**Wir wünschen allen Leserinnen
und Lesern unseres Pfarrblattes
gesegnete Weihnachten und
alles Gute im neuen Jahr!
Pfarrer Ioan, Diakon Hermann-
Josef und die
Pfarrgemeinderäte**

Impressum

Das "Pfarrblatt" ist das Mitteilungsheft der Pfarren Gries a. Brenner, Obernberg, Schmirn, St. Jodok und Vinaders. Der Bezug ist kostenlos. Für die Spenden sind wir dankbar.

Redaktionsteam:

Diakon Hermann-Josef Hittorf,
Christine Staud, Gertraud Gogl
Karoline Auckenthaler
Sandra Hechenblaikner
Otilie Hölzler

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Ioan Budulai,
HNr. 55, A - 6154 Schmirn,
Tel. 0043 5279 5435

Druck:

digitaldruck.at, Aredstraße 7,
A-2544 Leobersdorf

Bankverbindung:

Seelsorgeraum Oberes Wipptal
IBAN: AT26 3632 9000 0040 2248
BIC: RZTIAT22329

Fotos: privat; S. 2, 3, 25, 32: Barbara Benz; Gerhard Larcher; S. 14: fotolia/Radames; S. 15: fotolia/Danilo Rizzuti; Werner Daum; Martina Lanthaler; Anna Strickner; S. 18: dibk; Erwin Hechenblaikner; Bianca Eller; FF Gries; Ernst Jenewein; Katrin Knoflach; S. 23: Sylvia Aichholzer; S. 23, 33: fotolia/pico; S. 27: Peter Strobl; S. 29, 30, 31: Johann Gatt; S. 31: commons.wikimedia/argenna; S. 33: fotolia/ Coloures-pic; S. 34: commons.wikimedia/3268zauber

